

Plastische Denkmodelle

Anleitungen zum visuellen Denken

von

Christiane ten Hoevel



Plastische Denkmodelle

Anleitungen zum visuellen Denken

von

Christiane ten Hoevel



Was sind plastische Denkmodelle 2

Grundvokabular 6

Vom Ich zum Wir 28

Vom Momentanen zum Möglichen 38



Was sind plastische Denkmodelle ?

Auf Grundlage von Fragen und Handlungsvorschlägen werden skizzenhaft mit spontan gewählten Materialien provisorische Aufbauten erstellt, die Gedankengänge, Intentionen und Entwicklungen veranschaulichen. Es entstehen kleine absurd-didaktische Versuchsanordnungen, die zugleich Lehr- und Lernobjekte sind. Wie eine entäußerte Gedankenarchitektur veranschaulichen sie vorgestellte Zusammenhänge und geben ihnen eine vermittelbare Präsenz. Im wertfreien, nicht interpretierenden Beschreiben der entstehenden Phänomene können Aspekte der eigenen Fragestellung, Position und Herangehensweise bewusst gemacht und kommuniziert werden.

Das Instrumentarium der plastischen Denkmodelle sind die spontan gesuchten Materialien und die wertfreie Beschreibung. Die Materialien sollen nicht illustrierend oder symbolisch belegt eingesetzt werden. Vielmehr sollen sie in ihrem nicht interpretierten Sosein wahrgenommen werden und als plastisches Material eingesetzt werden, mit dem die eigene Fragestellung in einen Aufbau transformiert wird. Die Frische der Setzung und die Eigengesetzmäßigkeiten der Materialien entwickeln dann unerwartete Dynamiken und bieten nicht antizipierbare Beobachtungs- und Lösungsmöglichkeiten an. Exploratives experimentieren dient dabei der Herausbildung von neuen Feldern.

Der modellhafte Aufbau ist ein vorläufiger Zustand. Unter Vorgabe von Fragen und Handlungsvorschlägen wird ein spielerischer Umbau- und Betrachtungsprozess initiiert, der Aussehen, Form und Kontext des Aufbaus ständig verändert. Die wiederholte Vergegenwärtigung und Anschauung dessen, was zu sehen ist, entwickelt Bewusstheit. An den konkreten Gegenständen der Aufbauten lässt sich die Offenheit geistiger Erfahrung erproben. Wie ein sichtbar gewordener Gedankenfluss kann anschaulich werden, was die Motivation und Intention der Beteiligten sind. Begriffliche Imaginationsräume können an der Erscheinung des Aufbaus entlang erkundet werden. Im gemeinsamen Gespräch lässt sich nachvollziehen, wie bestimmte Phänomene und Zusammenhänge wahrgenommen werden können. Aus der Differenz zwischen Sagen und Zeigen entstehen neue Möglichkeiten eine Sache zu denken.

Absicht dieser plastischen Denkmodelle ist es, das praktische Gestalten als Erkenntnisprozess wahrnehmbar zu machen. Es ist ein Tun, bei dem die Hände und die entstehenden Formen dem Kopf erklären, was er denkt. Dabei ist es nicht nur die Erforschung der Beziehung von Menschen zu Gegenständen, sondern vielmehr die Erforschung der Beziehung von Gegenständen zu Gegenständen in Beziehung zum Menschen.



Was sind plastische Denkmodelle 2

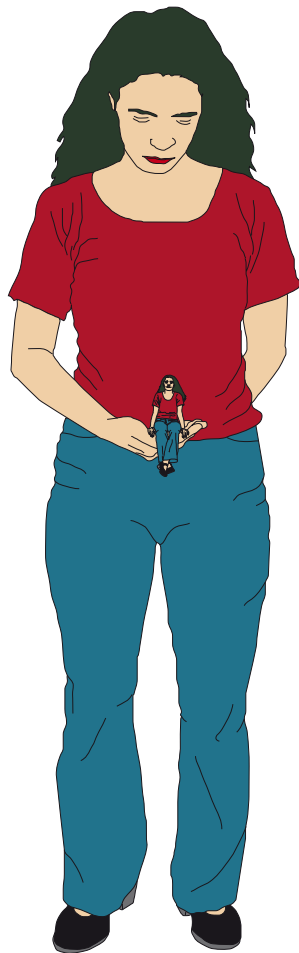
Grundvokabular 6

Vom Ich zum Wir 28

Vom Momentanen zum Möglichen 38



Beobachte die Strasse 15 Minuten:
Berichte was dir mitteilenswert erscheint.



Bringe etwas mit, das ins
öffentliche Leben gehört und Kunstwert hat.
Das kann ein Objekt sein, ein Foto von etwas
oder eine Situationsbeschreibung u.a..
Zeige, erkläre, stelle einen Bezug
zur eigenen Arbeit her.
Kristallisiere eine Frage heraus:
worum könnte es für mich im Moment gehen?

Wähle aus mehreren Vorlagen eine Abbildung, die dich anspricht.
Baue den Aspekt, der dich anspricht in einem skizzenhaften
Aufbau nach.
Erkläre was du gemacht hast, was du wolltest.
Baue das Gegenteil von dem, was du auf der Abbildung und in
deinem Aufbau siehst.
Benenne deine Frage an das Material, an die Möglichkeiten
damit, an die Zusammenhänge mit deiner sonstigen Arbeit.

Nichtwissen

Versuche an etwas zu denken,
das du dir nicht vorstellen kannst.

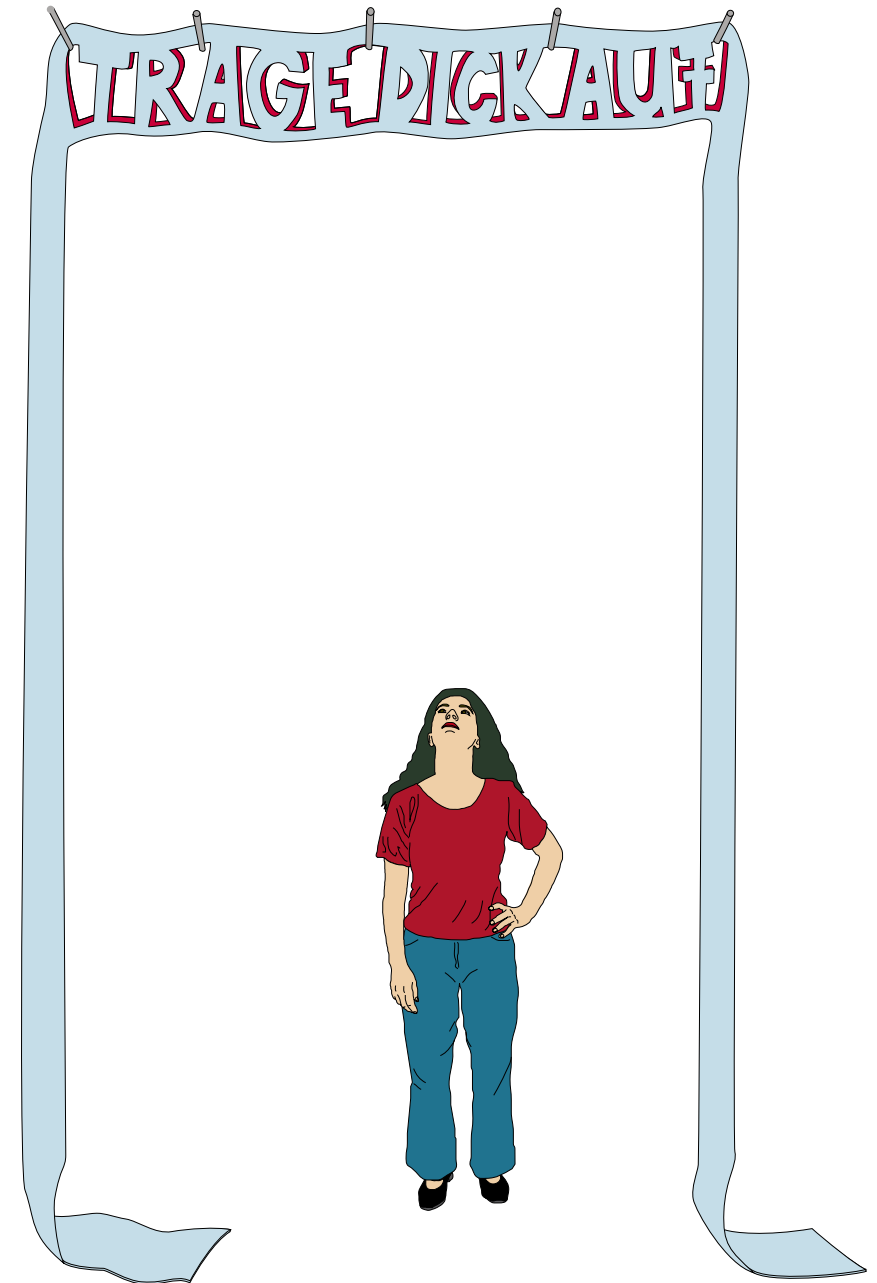
Stelle eine Frage die du nicht verstehst.

Stelle eine These auf, die du nicht verstehst.

Mache eine Arbeit, die du nicht verstehst.

Erkläre etwas, das du nicht verstehst.

Finde etwas gut, das du nicht verstehst.



Mache einen Aufbau, den du nicht verstehst.

Verrichte einen alltäglichen Gang.
Wiederhole ihn exakt, ohne einen
anderen Zweck als den der
präzisen Wiederholung.



Mache einen Aufbau so,
wie ihn ein anderer deiner
Meinung nach machen würde.

Ordne die Gegenstände nach Zusammenhängen.
Bitte eine andere Person, die Gegenstände nach
nur ihr bekannten Zusammenhängen umzuordnen.

Mache etwas,
das du schon einmal gemacht hast noch mal
und versuche dir während des Machens
einen konkreten Gegenstand vorzustellen,
der nichts mit deiner momentanen Tätigkeit zu tun hat.

Führe eine Handlung aus, die Folgen hat,
deren Folge wieder Folgen hat,
deren Folge wieder Folgen hat, usw.
bis alle Regeln mit den Dingen umzugehen
neu erfunden sind.

Impressum

© Christiane ten Hoewel, Berlin 2012

Texte, Illustration, Fotos: Christiane ten Hoewel

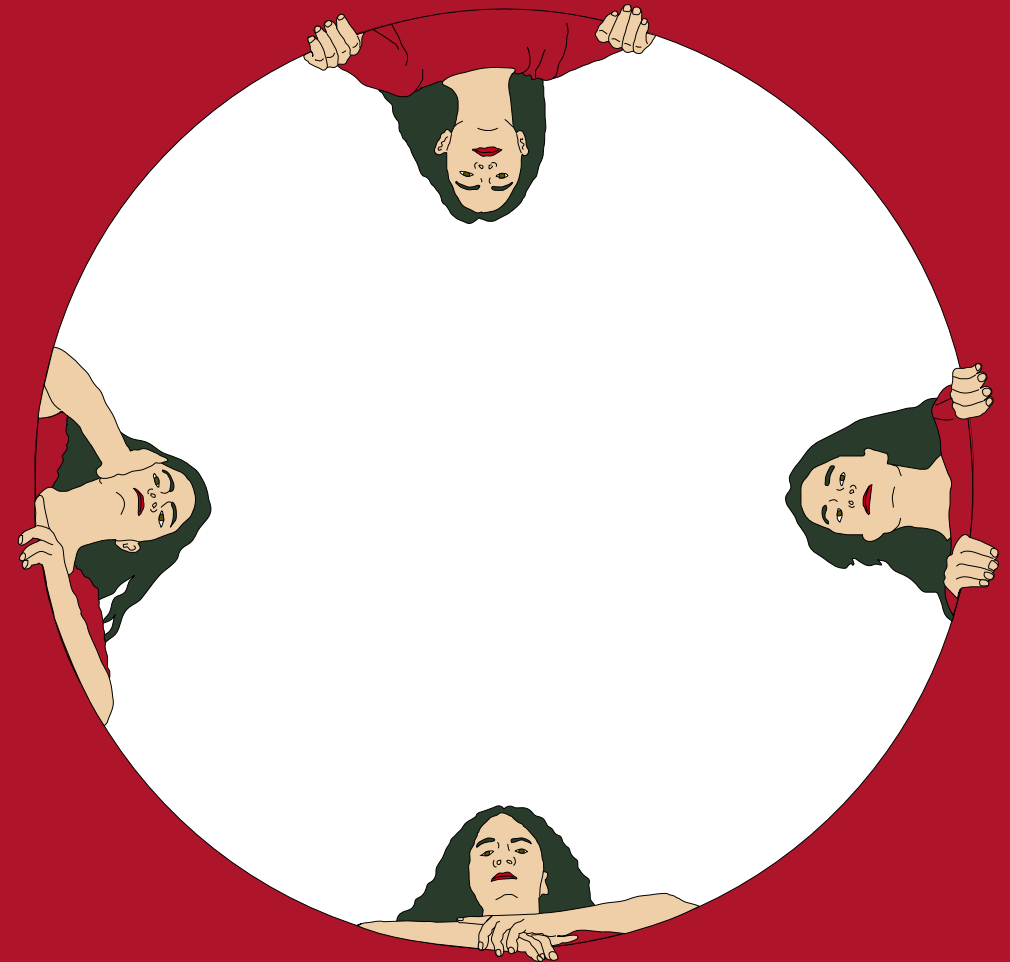
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autorin.

www.christianetenhoevel.de

Die Übungen wurden seit 2004 in verschiedenen Seminarsituationen und Gruppen erprobt. Sie sind für den Leser zur konkreten Anwendung und zur Weiterentwicklung im praktischen Zusammenhang gedacht.

Diese Veröffentlichung wurde ermöglicht im Rahmen eines Kunst am Bau Wettbewerbes für die Gerhard Hauptmann Schule in Berlin Friedrichshagen (realisiert 2012) in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kultur des Bezirksamtes Treptow-Köpenick

ISBN 978-3-00-040658-4



ISBN 978-3-00-040658-4

